

Laasie popala plattala... Nr. 75084 din 8 Aprilie 1927.

Arader Zeitung

Bezugspreise: für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400.—, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700.—. — Für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig Lei 200.—.

Schriftleitung und Verwaltung: **Arad, Ede Fischplatz.** Fernsprecher Nr. 6/39. Fernsprecher Nr. 6/39.

Anzeigenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Anzeigenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.—.

27. Folge. Arad, Mittwoch, den 5. März 1930. 10. Jahrgang.

Minister Vaída

gesund und heimgekehrt.

Wien. Innenminister Alexander Vaída-Boevob hat nach mehrwöchentlichem Aufenthalt das Sanatorium Westend in Purkersdorf bei Wien verlassen und ist heimgekehrt.

Die Verlobung

der Prinzessin wurde doch gelöst.

Bukarest. Graf Hochberg, der Sohn des Fürsten Pleş, hat, wie bereits berichtet, dem Berichterstatter der „Neue Freie Presse“ in Wien gegenüber die Erklärung abgegeben, daß die Verlobung mit Prinzessin Cleana aufricht bestche.

Bukarester Blätter bringen bingeger den gleichlautenden Bericht, daß die Verlobung als endgültig gelöst zu nehmen ist. Man hat über den Grafen Hochberg in Erfahrung gebracht, daß er zusammen mit einem Fleischhauer wegen stittlicher Verschöpfung zu Gefängnisstrafe verurteilt wurde. Der Fleischhauer hat im Geängnis Selbstmord verübt. Graf Hochberg wurde vom Appellationsgericht zwar freigesprochen, doch wurden vonseiten des deutschen Konsulats dem Hofmarschallamt andere Akten zugesendet, aus welchen hervorgeht, daß Graf Hochberg nicht der entsprechende Gatte für die Prinzessin Cleana wäre. Daraufhin wurde die Verlobung endgültig gelöst.

Gegensätze zwischen

dem Regenthschaftsrat und Maniu?

Bukarest. Der Regenthschaftsrat soll eine Regierungsumbildung in der Form, wie sie Maniu in Vorschlag brachte, abgelehnt haben. Es soll Maniu unzweideutig gesagt worden sein, daß der Regenthschaftsrat im Sinne der Verfassung das Recht habe, auf die Ernennung jedes einzelnen Ministers Einfluß zu nehmen. — Bisher war es so, daß der Ministerpräsident sich seine Mitarbeiter auf Grund des Vertrauens, das ihm durch seine Betrauung ausgedrückt wurde, ohne jede Beeinflussung wählen konnte. Der Standpunkt des Regenthschaftsrates ist etwas ganz Neues. — In allen politischen Kreisen herrscht ungeheure Spannung. Niemand weiß, welche Wendung die Dinge nehmen werden.

Keine Manöver

in Bessarabien.

Bukarest. Das Kriegsministerium dementiert die Nachricht, daß im Frühjahr ein Manöver in Bessarabien stattfinden und erklärt, daß der große Generalstab noch überhaupt keine Pläne für dieses Jahr beschlossen habe.

Feldanspruch

pensionierter Unteroffiziere.

Die Mitglieder der Arader Filtale des Verbandes der pens. Unteroffiziere in Romänien, die Hausplätze oder Boden beanspruchen, mögen sich wegen Gesuchsformular an die genannte Filtale (Str. Corneli Leucuta No. 20, Arad) wenden. Die Gesuche sind spätestens bis 20. März ebenfalls dort zu übergeben oder einzuschicken.

Die Wirtschaftsverhandlungen

mit Deutschland unterbrochen.

Bukarest. Die Regierung hat die zwecks Abschließung eines Handelsvertrages in Berlin weilende Abordnung telegraphisch abberufen. Als Grund wird angegeben, daß die deutsche Regierung hinsichtlich der Richtlinien in der Zollpolitik noch keinen endgültigen Entschluß gefaßt habe und Romänien demzufolge mit Deutschland derzeit keinen Handelsvertrag abschließen könne.

Das Klingt trotz aller diplomatischer Ueberkleisterung ziemlich rauh. Man wirft Deutschland vor, daß es

in der Wirtschaftspolitik nicht die entsprechende Ausgereiftheit besitzt. Das ist etwas, was schwer zu glauben ist. Deutschland würde doch nicht entscheidende Schritte eingeleitet haben, um mit Romänien einen Handelsvertrag abzuschließen, wenn es sich nicht entschlußreife gefühlt haben würde. Da hat sich wieder etwas hinter dem Vorhang der Geschehnisse zugetragen, was der Öffentlichkeit verheimlicht wird. „Politisch“ Dieb, psuil ein garstig Dieb!“

Die Direktoren der Hermes-Bank verhaftet.

Der Untersuchungsrichter hat über Antrag des Staatsanwaltes die Verhaftung des Direktors Paul Weinberg, Vizedirektors Julius Weiß und Prokuristen Oskar Bruböski angeordnet. Die Verhafteten sind die Hauptschuldigen an dem Zusammenbruch der Temeschwarer-Hermes-Bank. Durch die bisherige Untersuchung wurde festgestellt, daß die Direktion der Bank bereits seit mehreren Jahren eine falsche Bilanz aufstellte, indem sie ansehnliche Reingewinne auswies, obwohl die Anstalt passiv war. Es wurde weiter erwiesen, daß die Direktion noch in allerletzter Zeit, als die Bank rettungslos verloren

war, noch immer Einlagen annahm und dadurch verschiedene Leute mit Vorbedacht schädigte. Um die Einleger zu täuschen, wurde sogar noch kurz vor dem Zusammenbruch die Erhöhung des Aktienkapitals beschlossen. Durch dieses Manöver wurden nachweisbar mehrere Leute dazu bewogen, daß sie der Bank Einlagen anvertrauten. Sowie durch die Untersuchung festgestellt wurde, erleiden die Aktionäre, Einleger und sonstigen Gläubiger ungefähr 50 Millionen Schaden, vorausgesetzt, daß die Liquidierung des Vermögens der Schädigung gemäß erfolgen kann.

Das Ende der Diktatur

in Jugoslawien.

Newyork. „Newyork Times“ bringt die Nachricht, daß in Belgrad die Diktatur sich nicht mehr lange halten wird. Der König soll sich angeblich zu der Überzeugung befehrt haben, daß die Diktatur dem Lande mehr Schaden als Nutzen bringe. General Jivkovic, der den Titel eines Ministerpräsidenten führt, eigentlich aber Diktator ist, soll zum Rücktritt gezwun-

gen werden und ein bürgerlicher Politiker folgen, angeblich der einflige Außenminister Rincic. — Der Artikel der Newyork Times würde einen ernsten Eindruck hervorrufen, wenn nur nicht als Datum dieser grundlegenden Aenderung in der jugoslawischen Politik der 1. April angeführt würde. Der 1. April als Datum reizt zum Lachen.

Unwahre Gerüchte

Über das Scheiden des deutschen Gesandten.

Bukarest. Im Zusammenhang mit der Entlohnung der Prinzessin Cleana haben einige Blätter mit der fassam bekannten Unbedenklichkeit östlicher Zeitungen gegen den deut. Gesandten Mutius den Anwurf erhoben, daß ihn das Verschulden wegen des Zustandekommens der Verlobung mit dem Grafen Hochberg treffe und er deshalb von seinem Gesandtschaftsposten abberufen wurde.

Hierzu schreibt das Reiterungsblatt „Dreptatea“ folgend: Die Nachricht entbehrt jeglicher Begründung. Der deutsche Gesandte habe durch seine Fätscheil so viele Rechte auf die Freundschaft Romänien erworben, daß es schwer zu bedauern wäre, ihn aus unserer Mitte scheiden zu sehen. Es ist noch mehr zu bedauern, daß derartige Nachrichten so leichtfertig in Umlauf gesetzt werden.

Gegen den Besteuerungswahnsinn.

Wir haben schon unzählmal gegen die allzuhohe Besteuerung geschrieben und die allgemeine Unzufriedenheit, wie auch diebezüglichen Proteste der Minoritäten betont. Die auf der ganzen Linie herrschen. Wie nun aus Bukarest gemeldet wird, hat auch Abg. Keller im Parlament gegen die hohe Besteuerung gesprochen.

Die landwirtschaftliche Schule

in Guttensbrunn.

Die landwirtschaftliche Winterschule in Guttensbrunn wurde von Ing. Josef Haselbach geleitet und besuchten 18 Teilnehmer die Abendvorträge und 12 Familienlandwirte waren Hörer des Tageskurses. Die Familienlandwirte haben sehr gute Fortschritte gemacht. Ein Wunsch dazu, daß unsere Landwirte die landwirtschaftliche Schule in je größerer Anzahl besuchen sollen.

Ernannte Regionalbeamte

treten ihr Amt nicht an.

Bukarest. Die Regierung kündigt in einem Erlaß an, daß Beamte, die zur Dienstleistung an Regionaldirektionen ernannt wurden, sich spätestens bis 5. März zur Dienstleistung melden sollen, widrigenfalls sie entlassen sind. — Aus diesem Erlaß kann man es herauslesen, daß zu den Regionaldirektionen Beamte aus Bukarest ernannt wurden. Diese wollen freilich von einem Provinzleben nichts wissen und trachten in Bukarest zu bleiben. In der Provinz gibt es sicher genügend entsprechende Leute, die gerne dican wollten. Warum werden diese nicht herangezogen?

Abtretende Justizminister

sollen keine Advolatenpraxis ausüben

Bukarest. Abgeordneter Vica Georgescu hat einen von 50 Abgeordneten unterfertigten Gesetzentwurf eingereicht, der den einzigen Absatz enthält: „Die bei Inkrafttreten dieses Gesetzes im Amte befindlichen oder zukünftigen Justizminister dürfen während 5 Jahren keine Advolatenpraxis ausüben. Sowie Bukarester Blätter schreiben, veruchte Ministerpräsident Maniu den Abgeordneten Georgescu zur Zurückziehung des Gesetzentwurfes zu bewegen. Dieser blieb aber bei seinem Vorsatz und überreichte den offen gegen den jetzigen Justizminister Junian gerichteten Entwurf dem Kammerpräsidenten Cicio-Pop. — Justizminister Junian hat hierauf wieder abgedankt. Bis auf weiteres unwiderruflich.

Richterwahl in Engelsbrunn

Sonntag fand in Engelsbrunn die Gemeinderatswahl statt, bei welcher der bisherige Richter Franz Becker 130 und sein Gegenkandidat Vadi-Laus Rapp 180 Stimmen erhielt. Dasselbe Verhältnis bestand auch bei der Vizegerichts-, Gemeindefassier- und Gemeinderatswahl. Der Kampf um den Richterposten war in Engelsbrunn deshalb ein sehr heftiger, weil sowohl Becker, der schon seit 15 Jahren immer das Richteramt bekleidet und auch Obmann der Ortsgemeinschaft ist, wie auch Rapp seit Jahren persönliche und dadurch auch politische Gegner sind.

Eröffnung

des Schiffsverkehrs auf der Donau.

Bukarest. Die Schifffahrt zwischen Braila und Galatz hat am 1. März begonnen. Zwischen Baziasch und Turnseverin wird der Verkehr auch bald eröffnet werden.

Zaschinasliedertafel

in Kleinomor.

Aus Kleinomor wird uns berichtet: Unser Liederkranz hat uns mit einer schönen Veranstaltung erfreut. Es wurde eine Zaschinasliedertafel gegeben, bei welcher nicht nur schöne Lieder vorgetragen wurden, sondern auch zwei Lustspiele. Die zahlreichen Erschienenen ergöteten sich an sämtlichen Darbietungen und auch dem Tanze wurde später mit echt schwäbischer Umgebung gebulldigt.



Die durch die Eisenbahngeneraldirektion eingestellte Begünstigung der Invaliden bei Eisenbahnfahrten ist wieder in Rechtskraft und genießen die Invaliden die ihnen gesetzlich zukommenden Fahrpreisbegünstigungen.

In den altreichischen Städten Craiova, Roman, Slatina, Caracal und Calafat hielten die Kaufleute zum Zeichen ihres Protestes gegen die hohe Besteuerung die Geschäfte einen Tag geschlossen.

In der altreichischen Gemeinde Volnisi wurde eine Frau zum Richter gewählt.

Der Gerichtshof in Sasnovitz (Polen) verurteilte 20 Abgeordnete wegen Landesverrats zu 1—4 Jahren Kerker.

Der Außenminister hat Frau Macaela Catargi zur Direktorin der Abteilung „Propaganda für Frauenbewegung“ ernannt. Es ist die erste Frau, die in einem romanischen Ministerium zu leitender Stellung gelangte.

In Budapest haben Spekulanten an der Getreidebörse über 5 Millionen Pengö (150 Millionen Lei) verloren.

In Borosjend ist das Haus und Geschäft des Kaufmanns Max Funt abgebrannt. Der Schaden beträgt 600,000 Lei.

In der amerikanischen Stadt Crofalace sind beim Brand einer Schule 8 Kinder und eine Lehrerin verbrannt.

Dem ungarischen Senator Dr. Johann Sebest wurden im Eisenbahnabteil Agrar-Pfandbriefe im Werte von 500,000 Lei gestohlen.

In Arab hat sich der 35-jährige Eisenbahner Georg Popescu aus Lebensüberdruß erhängt.

In Majlatfalva überfielen einige Burschen ihren Kameraden Alexander Loh und brachten ihm lebensgefährliche Messerstiche bei.

Der gew. Präsident von Mexiko, Elias Galles, der im 52. Lebensjahre steht, hat eine 19-jährige Studentin geheiratet. — Alter schützt vor Torheit nicht.

Das Heeresministerium wird ungefähr 500 Reserveoffiziere, die ihrer Wehrepflicht nicht nachkamen, mit Gefängnis von 15—30 Tagen bestrafen.

In Indien befürchtet man, daß in den nächsten Tagen ein in der Weltgeschichte noch nicht dagewesener Krieg ausbrechen wird.

Der Perjanoscher Komprofessorat verließ am 9. März um 10 Uhr vormittag 2 Stiere und einen Eber.

Aus dem Magazin des Dresdener Plakkommandos haben Einbrecher 37 Maschinengewehre und 217 Armengewehre gestohlen.

Verfuchter Hühnerdiebstahl in Dobrin.

In Dobrin versuchten während einer Hochzeit bisher unbekannte Diebe in einem Bauernhof Hühner zu stehlen, der Hund des Nachbarn machte jedoch Lärm und als der Nachbar einen Rundgang mit der eisernen Gabel im Hof machte, suchten die Diebe über den Gartenzaun das Belte.

Nicht 200.000, sondern nur 12.000 Lei Spesen hat die reindeutsche Liste bei den Temesch-Torontaler Komitatwahlen zu zahlen.

Als die schriftliche Interessenvertretung der banklich und abbotatistisch konzentrierten Deutschheit, das sogenannte Amtorgan unserer Volksgemeinschaft sich von der unerwarteten Ueberraschung einigermaßen erholt hatte, daß über zehntausend deutsche Männer sich gegen die Advokatenliste erklärten, wurde in einem Tone, wie Knaben Angst einzujagen versuchen, die Nachricht gebracht, daß die bei der Wahl in der Minderheit Gebliebenen 200.000 Lei an Spesen zahlen werden müssen.

Wir haben diese „verschmitzt“ sein wollende Nachricht allsgleich als kindisches Gewäsch bezeichnet. Die Revisionskommission der Regionaldirektion hat auch den Beschluß er-

bracht, daß auf die reindeutsche Liste 12.860 Lei und die liberale Liste ebenso viel an Spesen entfallen. — Das Blatt der noch niedergewesenen Deutschhaftigkeit bringt zwar diese Nachricht, doch ohne sich wegen seiner kindhaften Bedrohung der Mitglieder der reindeutschen Liste zu entschuldigen. Dafür frohlockt das Blatt, weil die Revisionskommission der Ansetzung der Wahl nicht Folge leistete, daher die amtliche Advokaten-Liste als gewählt zu nehmen ist. — Es wird eine Zeit kommen, da das konzentrierte Blatt froh sein würde, wenn es niemals Freude geäußert hätte über dieses Attentat gegen den demokratischen Volksgedanken.

Prüfung bei der Neuarader Landwirtschaftlichen Winterschule.

Wir berichteten seinerzeit über das erfreuliche Ereignis, daß in Neuarad eine landwirtschaftliche Winterschule ins Leben gerufen wurde. Dieser Tage wurde der Vortrag beendet und die Schlußprüfung abgehalten. Besuchter war die Schule von 37 Junglandwirten. Landwirtschaftlichen Unterricht erteilten Diplom-Landwirt Karl Breh aus Mediasch und Tierarzt Dr. Badaß aus Neuarad. Sittlich-religiösen Unterricht die Kapläne Meitzenberger und Schill. — Beiträge zur Aufrechterhaltung des Kursets hat die Gemeinde Neuarad 25 000 und die Arader Landwirtschaftskammer 6000 Lei geleistet. Zur Prämierung hat die Nitrogen A.-G. 200 Hg. Nitrogen gespendet.

Bei der Prüfung haben alle Schüler befriedigend geantwortet. Sie haben sich während der dreimonatigen Lehrdauer die Grundkenntnisse

der Bodenbearbeitung, Futterlehre u. Tierzucht vollkommen angeeignet. Prämiiert wurden: 1. Preis: Andreas Hermann 100 Hg. Kunstbühner. 2. Preis: Anton Sed und Georg Tuch je 50 Hg. Kunstbühner.

Es ist erfreulich zu hören, daß unsere Landwirte ihre Söhne auch theoretisch zu Bauern erziehen lassen wollen. Es sollte dies aber in einer so starken Gemeinde wie Neuarad in bedeutend größerem Maße geschehen, zumal ein so ausgezeichnetes Fachmann, wie Diplom-Landwirt Karl Breh, zur Leitung von Winterschulen zur Verfügung steht. Die Praxis allein reicht nicht aus, es muß die Landwirtschaft auch aus dem Buche gelernt werden. Wissenschaft und Erfahrung gepaart sind notwendig, wenn der Bauer den Kampf ums Dasein siegreich bestehen will.

Spanien vor Ausrufung der Republik.

Republikanische Kundgebung mit drei Todesopfern.

Madrid. Die republikanische Bewegung beginnt auch schon bürgerliche Schichten mit sich zu reißen. Nach einer Volksversammlung, die in Madrid abgehalten wurde und in welcher der gew. Ministerpräsident Sanchez Guerra den König Alfonso als Hauptschuldtragenden an den Geschicknissen bezeichnete und die Ausrufung der Republik beantragte, zogen Tausende vor das königliche

Schloß und verlangten die Abbanung des Königs. Es kam zu wilden Ausschreitungen und als die Polizei einschritt und die Versammelten entfernen wollte, setzte sich die Menge zur Wehr, so daß die Polizei von der Feuerwaffe Gebrauch machen mußte. 3 Personen wurden getötet und viele verwundet. — Die Ausrufung der Republik wird flüchtig erwartet.

Stückung der Kaffeepreise

durch Vernichtung von Kaffeevorräten.

Aus Rio-de-Janeiro (Brasilien) wird berichtet: Infolge der Ueberproduktion an Kaffee sind die Preise katastrophal gesunken, wodurch die Kaffeebauern und Kaufleute gleich schwer geschädigt wurden. Die staatliche Preisstützungs-Kommission hat zu dem verzweifeltsten Mittel gegriffen, einen Teil der Kaffeevorräte zu vernichten. Es wurden vorberhand 42.000 Säcke Kaffee ins Meer gewor-

fen. — Genau so haben die nordamerikanischen Baumwoll-Verbände nach dem Kriege, als die Preise bis zu einer undenkbaren Tiefe gesunken waren, getan. Sie ließen in die Hunderttausende von Ballen Baumwolle in Brand stecken. — Ueberall macht sich eine Absatzkrise bemerkbar, die nicht so sehr durch die erhöhte Produktion als durch verminderten Verbrauch verursacht wird.

General und Admiral prügeln sich.

In der französischen Hafenstadt Toulon streifte der Admiral Laborde, Marinekommandant von Toulon, mit seinem Auto den Infanterie-General Henry. Dieser erzürnte derart, daß er eine Scheibe des Autos zerschlug und auf den Admiral losschlug. Der Chauffeur machte aber kurzen Prozeß, er schob den schlägerischen General ins Auto zum Admiral und fuhr mit ihnen zur Polizei. — Was die zwei im Innern des Wagens einander antaten und was die Polizei zu dem eigenartigen und wohl einzigen Fall sagte, darüber wird nichts berichtet.

*) Bad Gleichenberg. Die stets ansteigende Frequenz des für Katarthaler und Herzleidende hervorragend wirksame Heilbad brachte es mit sich, daß im Hochsommer die Kurmittel oft förmlich belagert waren. Die Kurgäste mußten oft, trotz der guten Organisation, eine Stunde und mehr auf ihr Bad oder ihre Inhalation warten. Im Winter 1929—30 wurden aber eine Reihe von Badelabirinen für natürlich-kohlensäurewässer mit und ohne Heileräumen, sowie zahlreiche neue Inhalationslabirinen gebaut, so daß sich der Kurmittelbesuch selbst bei stark gesteigerter Frequenz glatt und rasch abspielen wird. Bei diesem Neubau wurden alle modernen Errungenschaften der Hygiene und des Geschmacks berücksichtigt. Die Vollendung des neuen Kurhotels erfolgt knapp vor dem zu Ostern stattfindenden Kurbeginn.

*) In diesem Winter ist der Mensch am leichtesten der Erkrankung der Luftwege ausgesetzt. Wer täglich einige Panflavin-Pastillen einnimmt, kann der Gefahr der Ansteckung entgehen.

Neue Hundert-Leinoten.

Bukarest. Die Nationalbank gibt bekannt, daß demnächst neue 100 Leinoten herausgegeben werden, die den bisherigen ähnlich sind, nur werden die Noten anstatt wie bisher 3 bloß 2 Unterschriften und zwar die des Bankpräsidenten und Hauptkassiers aufweisen.

Der Zwangsausgleich

der Dobruiner Mühle rechtskräftig.

Wir berichteten über die Appellation des Temeschwarer Advokaten Dr. Egeti gegen die Anordnung des Zwangsausgleichsverfahrens bei der Dobruiner Mühle. Die Temeschwarer kön. Tafel hat die Appellation abgewiesen, somit ist der Zwangsausgleich rechtskräftig. Die Gläubiger des Mühlen-Reiters: die vielen Hunderten von Schwaben, die der Mühle ihren Weizen anvertrauten, werden also die Hälfte ihres Gutes ohne Zinsenvergütung bis zu einem angeleglich festen Termin zurückbekommen. — Die von diesem Ausgleich betroffenen Schwaben können trotzdem das Danklied anstimmen: „Großer Gott, wir loben Dich!“, denn alles, was sie zurückerhalten, ist gesundes Geld.

Liebhavervorstellung

in Engelsbrunn.

Aus Engelsbrunn wird uns berichtet: Am 19. Feber hat im Gasthause Pecho und am 27. Feber im Gasthause Zauner eine Liebhavervorstellung stattgefunden, um deren Zustandekommen sich unser Pfarrer Emmerich Fuchs, Lehrerin Fr. Adelheid Lebai und Lehrer Peter Maurer bemühten. Ihre Bemühungen waren auch von vollem Erfolg gekrönt, da sämtliche Darsteller trefflich spielten, so daß die Zuschauer lebhaften Beifall spendeten.

Zum Vortrag gelangten:

1. „Seil dir mein Heimatland“.
2. „Ohne Sang und Klang“.
3. „Rezept gegen Schwiegermütter“.
4. „Alle Wiesen sind grün“.
5. „Die Nachbarn“.
6. „Saub liegt auf dem Rasen“.
7. „Alle fürchten sich“.
8. „Droben im Oberland“.

300 Millionen

für Lokomotiven und Waggons.

Bukarest. Die Regierung hat der Eisenbahngeneraldirektion 300 Millionen Lei zur Reparatur von Lokomotiven und Waggons zur Verfügung gestellt.

Todesfälle. In Orzhdorf ist der Landwirt Josef Dik im 84. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene wird von seinen Söhnen Nikolaus und Johann. Landwirte in Orzhdorf u. Josef, Kaufmann in Budapest, wie auch zahlreichen Enkelkinder betrauert. — In Josefsdorf ist der Landwirt Nikolaus Elmer im 68. Lebensjahre gestorben.

Trauung. In Dobrin führte dieser Tage Josef Reiter, Sohn des Anton Reiter, die Auserwählte seines Herzens Elisabetha Schauß, Tochter des Franz Schauß zum Traualtar. Zu dem wunderbar schönen Hochzeitsfest waren 270 Gäste geladen.

Ich zerbrech' mir den Kopf

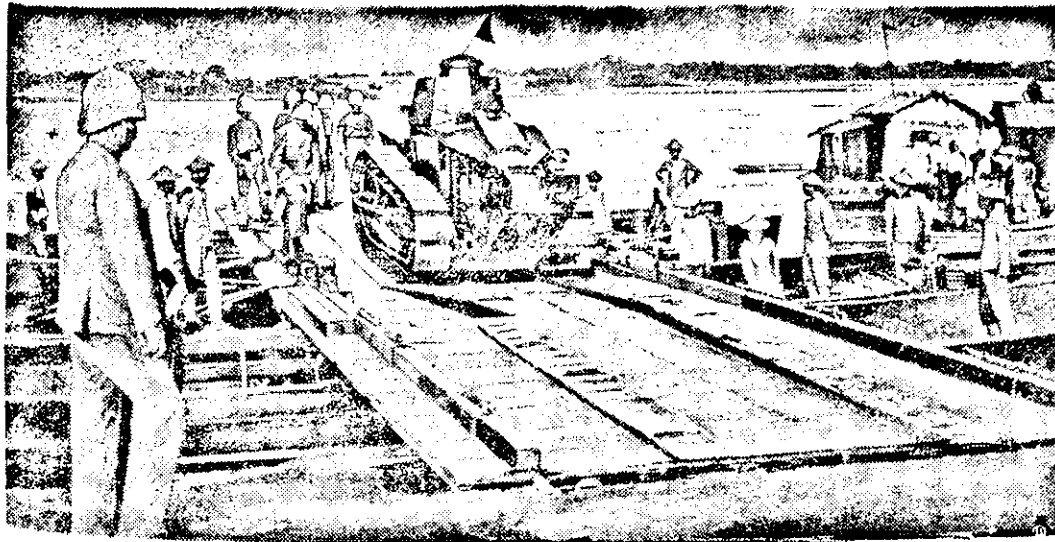


— wie oft eigentlich ein Minister abdanken muß, bis er einmal wirklich abgedankt hat? Unlängst habe ich in der „Arader Zeitung“ gelesen, daß unser Justizminister Junian zum fünften Male abgedankt und seine Abdankung abermals zurückgezogen hat. Nun telephonierte man aus Bukarest, daß Herr Junian sich zu einem kurzen Urlaub nach Larga-Ziul begeben habe, vor seiner Abreise erschien er aber — hierin liegt das Lächerliche — beim Ministerpräsidenten, dem er seine sechste Abdankung überreichte. Ernste Leute bekrachten zwar diesen sechsten Rücktritt als eine erledigte Tatsache, andere behaupten aber, daß dies erst ein halbes Duzend ist und wenn nicht alle Anzeigen trügen, muß ein wirkliches Duzend holl werden, damit es etwas Ganzes werde... Also, nur drauf zu!

— über die Heftigkeit, mit welcher der Wahlkampf in manchen schwäbischen Gemeinden ausgetragen wurde? Durchschnittlich gab es überall zu viel Leute, die auf den Richterposten Anspruch erhoben und nachdem die Regierung mit diesem Umstand bei Erbringung des neuen Verwaltungsgesetzes nicht rechnete, so konnte leider nur ein Richter in jeder Gemeinde gewählt werden, trotzdem man mit Heftigkeit auch einige Duzend hätte zusammenbringen können. Besonders scharf soll es angeht in Gravur zugegangen sein. Dort hat man sogar die Kranken mit den Automobilen zur Wahlurne geführt, damit ja keine Stimme verloren gehe und der Sieg sicherer sei. Der Senfenniang scheint aber für die Richtermahl kein besonderes Verständnis zu haben und hat leider um 4 Uhr nachmittags den greissen Kandidat Pöfler ins Konseils gerufen. Um 5 Uhr schickte man angeblich auch zu ihm das Auto, damit er unbedingt noch abstimmen komme. Das war aber nicht recht möglich und ein Großteil der Pr. Mierung war, als abends endlich einmal die Wahl abgeschlossen und der Karren ein Ende hatte.

— ob die Eisenbahnstrecke von Arad bis Bogarosch länger ist, als von Bogarosch bis Arad? Laut Adam Niese, dies war nämlich zu Luthers Zeiten der Annaberger Rechenmeister, mußte das für soweit wie das zurück sein und für beide Wege gleiche Fahrtafen bezahlt werden. Am Arader Bahnhof muß man aber für eine Fahrt zweiter Klasse (wie dies das Bilet Nr. 81, Serie 68674 beweist) nach Bogarosch Lei 200 bezahlen, während man von Bogarosch bis Arad (wie dies Bilet Nr. 0308 beweist) nur 189 Lei bezahlt. Wenn dies nicht an ein- und demselben Tag geschehen wäre, würde ich annehmen, daß über Nacht etwas bisher noch nie dagewesenes geschehen ist und man eine Preisreduzierung vornahm... Welcher ist dies nicht geschehen und sowohl die Hin- wie die

Militärausstand in Indochina.



In dem französischen Indochina ist ein Militärausstand ausgebrochen, der das Einsetzen erheblicher Streitkräfte erfordert.

Unser Bild zeigt französische Tankwagen, die gelegentlich des letzten großen Aufstandes bei Hanot ausgeladen wurden.

Feierliche Eidesleistung

des Regionalreferenten Friz Paud.

Wie wir bereits berichteten, wurde der gew. Karanschebescher Bürgermeister Friz Paud zum ersten Referenten der Regionaldirektion in Temeschwar ernannt. Am Samstag hat Regionaldirektor Sever Vocu von Paud den Staats Eid entgegengenommen und begrüßte ihn als einen Vertreter der besten Minderheit auf's wärmste. — Wir freuen uns aufrichtig, daß ein so charakterfester und gutdeutsch gesinnter Mann wie Friz Paud zu hoher Würde gelangte. Wir können aber nicht umhin, unser Bedauern darüber auszusprechen, daß er seine Stelle als Bürgermeister von Karanschebesch verlassen mußte. Wir bebauern diesen Umstand besonders darum, weil Paud nicht etwa von den Rumänen aus seiner Stelle hinausgedrückt wurde, sondern die Karanschebescher Interessenvertretung der Deutschtum, die dortige Obmännerei und alles, was unter Volksge-

meinschaft im total verblaschowitzten Sinne zu verstehen ist, hat es so weit gebracht. Diese sogenannten Deutschen verkündeten ohne Scham die Ungeheuerlichkeit, daß Karanschebesch keinen Deutschen als Bürgermeister brauche, weil die Bevölkerung der Stadt zur Mehrheit aus Nichtdeutschen besteht. Dadurch kam es soweit, daß Friz Paud sich als Deutscher im Bürgermeisterstuhle nicht mehr gut fühlte.

Wir begrüßen Friz Paud in einem Wirkungskreise, wo er nichts mehr von der gewissen Hauptstelle als Zentrale der Deutschhaftigkeit zu fürchten hat und wo er für die Gesamtinteressen der Banater Region und dadurch auch für die Interessen des Deutschtums nutzbringende Arbeit zu vollbringen imstande sein wird.

Zwei Grubenarbeiter

durch Grubengase getötet.

In einer Grube der Steg-Werke in Mina von Grubenarbeiten getötet. Grubensteiger Karl Groß wollte ihn retten und ist ebenfalls umgekommen. — Sowie in Arbeiterkreisen behauptet wird, trifft die Grubendirektion das Verschulden, da die sogenannten Sicherheitslampen, die das Vorhandensein von Grubengasen zeitgerecht anzeigen, abgeschafft wurden und nur mehr elektrische Lampen im Verkehr sind.

Errichtung einer Bank

für die Gewerbetreibenden.

In der letzten Sitzung der Temeschwarer Handels- und Gewerbetreibenden wurde der Vorschlag auf Gründung einer Bank für Gewerbetreibende und Kleinkaufleute verhandelt. Die Leitung der Kammer hat sich den Vorschlag zu eigen gemacht und wird der nächsten Sitzung einen fertigen Antrag vorlegen.

Todesfall. In Hatsfeld ist im 48. Lebensjahre der eintrügige Bankdirektor Franz Stoytschel gestorben.

ÖFFENTLICHER DANK!

Kostenlos teile ich gern brieflich jedem, der an Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenschmerzen leidet, mit, wie ich von mein n qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel (kein Arsen) befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekannntgebe.

Krankenschwester Therese, Bad Reichenhall 354 (Bayern).

Rückfahrt wurde am 27. Feber vorgenommen, so daß der Fehler nur an der Ungleichheit der Strecke liegen kann, die von Da bis Dort unbedingt um einige Kilometer länger sein muß. Es wäre keine schlechte Idee, wenn unser sehr teurer Herr Eisenbahngeneraldirektor Stan Vidrighin einmal in höchstgelegener Person diese zwei Strecken abmessen würde, um dem ungleichen Uebel abzuhelfen. Sein 5-Millionen-Gehalt ist ja hoch genug, daß man sich für jene Ungerechtigkeiten interessiert, die auf seiner Eisenbahn täglich begangen werden.

Falsche Tausender

in Temeschwar.

Beim Temeschwarer Hauptzollamt wurden 2 falsche Tausender entdeckt. Die Tausender wurden in zwei getrennten Paketen gefunden. Die Spur führte zu 2 Spediturfirmen, die es aber beweisen konnten, daß sie die Tausender von Banken erhielten. Die Banken sind natürlich nicht imstande, nachzuweisen, von woher die Tausender stammen. Die Polizei konnte die Spur darum nicht fortsetzen.

Die Spielschulden

mit falschem Tausender bezahlt.

Aus Großwardein des Klubs „Casa Nationala“ spielte Hauptmann „Apostolescu“ mit dem Kaufmann Stancescu Karten. Der Hauptmann gewann. Stancescu zahlte mit einem Tausender, welchen der Hauptmann zurückwies, da er falsch war. Stancescu wollte aber kein anderes Geld hergeben und ging weg. Der Hauptmann eilte zur Polizei und erstattete gegen Stancescu die Anzeige. Die Polizei ertappte diesen im Hotelzimmer, als er eben ein Paket Banknoten in den Ofen geworfen hatte. Stancescu wurde verhaftet.

Kulturelles Leben in Lovrin

Die Musikfreunde in Lovrin veranstalteten eine Tanzunterhaltung mit Liebhabervorstellung und Konzert. Spielleiter und Sprecher war Viktor Glaser, der großen Erfolg erntete. Das Orchester unter Leitung des Dirigenten Barher brachte mehrere klassische Musikstücke meisterhaft zum Vortrag. Nachher wurde das Trauerspiel des Kunstmalers Rudolf Ferch „Martin“ vorgetragen. Die Darsteller: Josef Schütz, Frau Josef Band, Erwin Jahn, Karl Band, Leonka Gerber und Kristof Koch haben Vorzügliches geleistet. — Weiter wurde noch vorgetragen das Lustspiel: „Nicht muß heiraten“, mit den Darstellern: Therese Schauß, Leonka Gerber, Peter Sarosi und Erwin Jahn, die großen Beifall ernteten. — Sodann folgte Tanz bis in der Frühe.

Ein Wettfriseur

des Verbandes der Damenfriseur. Der Landesverband der Damenfriseur veranstaltet am 16. März in Arad ein Wettfrisieren. An der Konkurrenz werden auch ausländische Damenfriseur teilnehmen. Die Gewinner erhalten hohe Geldpreise und wertvolle Ehrengeschenke.

Verlobung. Fräulein Irene Deder, Tochter des Hatsfelder Hutfabrikanten Robert Deder verlobte sich mit dem Nagylaker Grenzpolizeichef Georg Saroescu.

Welt-Radio-Programm.

- aus der „Wiener Rundfunk“ Wien, Postadressen-Mittwoch.
- 17.40 Wien: Der Ring des Nibelungen.
 - 17.10 Wien: Jugendmusikstunde.
 - 18.40 Berlin: Der Garten ruft zur Arbeit.
 - 22.40 Budapest: Vortrag der Gesellschaft für Auslandsinteressen.
 - 12.08 Budapest: Schallplattenkonzert.
- Donnerstag.
- 18. Wien: St. Josef und Hochwasser von 1880.
 - 17.50 Wien: Was bringt die Wiener Frühjahrsmesse.
 - 18.40 Berlin: Wie der Naturforscher den Tod sieht.
 - 23. Berlin: Letzte Stunde des Sechs-Tage-Renn ns.
 - 17.10 Budapest: Landwirtschaftlicher Vortrag.

Marktberichte.

Arader Getreidepreise.

Weizen	pro 100 Klg.	Lei	530
Hafer	" " "	"	310
Gerste	" " "	"	270
Mais	" " "	"	270

Temeschwarer Getreidepreise.

Weizen	pro 100 Klg.	Lei	525
Kleie	" " "	"	220
Mais	" " "	"	265
Hafer	" " "	"	300
Gerste	" " "	"	260
Kartoffeln	" " "	"	150
Nullermehl pro Kg.	" " "	"	10.20
Brotmehl	" " "	"	6.50

Wiener Getreidemarkt.

Weizen	pro Meterzentner	Lei	780
Hafer	" " "	"	580
Gerste	" " "	"	500

Herren- u. Damen-Mäntel sowie Kleider, Stoffe- und Leinwand-Waren, flanellbarchenden, Bettgarnituren, Vorhänge und Bettdecken. Billigste Einkaufsquelle bei

Eugen Glesinger
Arad, Bulev. Regele Ferdinand Nr. 11

Wegen fahrlässiger Tötung

3 Monate Gefängnis.

Im Sommer 1929 ereignete sich in Großschanab ein tödlicher Unglücksfall. Einige Arbeiter wollten mit dem Drusch beginnen, ohne den Maschinisten abzuwarten. Der Tagelöhner Nikolaus Bunei wollte mit dem Motor rückwärts fahren, da er aber nicht zu lenken verstand, fuhr der Motor wider den Dreschkasten, an welchem der Arbeiter Martin Bugariu stand. Der Unglückliche wurde zu Tode gedrückt. — Bei der vor dem Lemeschwarer Gerichtshofe stattgefundenen Verhandlung gestand Bunei, da er den Motor ohne Befugnis in Bewegung setzte. Das Gericht verurteilte ihn wegen unabsichtlicher fahrlässiger Tötung zu 3 Monaten Gefängnis.

Wegen 3000 Lei

Schulden Konturs verlangt.

Wir berichten bereits, daß die Arader Pa. Eugen Reismann wegen einer Forderung von 3000 Lei den Konturs gegen den Kleinrentner Peter Raumann Peter Meber verlangt hat. Der Lemeschwarer Gerichtshof sollte nun darüber entscheiden, hat jedoch auf Ersuchen beider Parteien die Verhandlung vertagt.

Trauung. In Sanktandres hat die Trauung des jungen Paares Adam Bippel aus Nowatschi mit Fr. Bevonika Lai stattgefunden.

Trauung. In Sackelhausen hat die Trauung des Berliner Ingenieurs Franz Dardin mit Fr. Käthe Jung stattgefunden.

Jahrmärkte. Der nächste Dobruiner Jahrmarkt wird am 8. März und der Hajfelder Jahrmarkt am 21. und 22. März abgehalten.

Amerika

Nachrichten

Arbeitsmangel

und zunehmendes Elend in Amerika.

Wir erhielten von einem Leser folgendes Schreiben:

Liebe Arader Zeitung!

Verzeiht mir, daß ich die Gebühren nicht bezahle. Ich kann gegenwärtig nicht zahlen, da es mir schlecht geht. Ich mußte von Chicago weg, weil es dort gar zu schlecht war. Nirgend Arbeit zu finden. Die Zahl der Arbeitslosen steigt und mit ihr das Elend. Es gibt bereits Millionen von Arbeitslosen in Amerika, das in Augen der Europäer als Paradies gilt. Ein Elend herrscht unter Millionen von Menschen, wie man sich dies in der alten Heimat gar nicht vorstellen kann. Ich kam nach Newyork, wo ich nach langem Suchen vorübergehend Arbeit gefunden habe, bei einer Arbeitszeit von 12—14 Stunden täglich. Im Jahre 1907 war es sehr schlecht in Amerika, gegenwärtig ist es aber noch bedeutend schlechter, sagen alte erfahrene Amerikaner. — Wie es mit uns noch sein wird, weiß niemand zu sagen.

Newyork, den 9. Februar 1930.

Mit deutschem Grusse:
Ludwig Dautner.

Todesfall. In Chicago ist Frau Magdalena Hermann geb. Rintsch einem tödlichen Unfall zum Opfer gefallen. Die Verstorbene wanderte erst vor einigen Jahren von Großkomlosch nach Amerika und lebte bei ihren Kindern. Nun wurde sie in ihrer zweiten Heimat zur ewigen Ruhe getragen.

Todesfall. In Newyork ist Josef Felzinaer aus Gm. Lebrunn im 33. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene hinterließ seine gramgebeugte Witwe Frau Anna Solzinger geb. Brem, drei unmündige Kinder, seine alte Mutter, sowie seine Brüder Kaspar und Johann, die beide in Newyork leben. Die Beerdigung hat unter großer Teilnahme von zahlreichen Banater Deutschen stattgefunden.

Arader Zentral-Sparkassa A. G.

Einladung.

Die Arader Zentral-Sparkassa A. G. hält am Sonntag, den 9. März 1930 um 11 Uhr vormittags im Institutslotale ihre

23. ordentliche Jahres-Generalversammlung

ab, zu welcher die p. t. Aktionäre höflichst eingeladen werden.

Jene Aktionäre, die an der Generalversammlung teilzunehmen wünschen, werden ersucht, ihre Aktien bis 8. März l. J., 12 Uhr mittags, bei der Institutskassa zu deponieren.

Die Direktion.

Kulturfreiheit der Deutschen in Lettland.

Zehn Jahre sind verflossen, seit die lettländische Regierung mit dem Parlament den Minderheiten Lettlands die vollste Kulturfreiheit einräumte. Anlässlich der Zehnjahrfeier dieses Ereignisses richtet der deutsche Kulturbund in Lettland an den Unterrichtsminister folgendes Dankschreiben:

„Mit dem Schulautonomiegesetz hat Lettland auf dem Gebiete der Kulturpflege als erster Staat der Welt den Weg einer einheitlichen Lösung der Minderheitenfrage beschritten und hierin allen Völkern ein Vorbild gegeben. Die Bildungsverwaltungen der Minoritäten haben die ihnen gegebenen Rechte und Pflichten mit Freudigkeit übernommen und glauben dem Staat dadurch am besten zu dienen, daß die ihnen anvertraute Jugend gleichzeitig zu treuen Dienern ihres Volkstums und zu tüchtigen und treuen Bürgern ihres Staates erzogen wird. Die in diesen zehn Jahren gesammelten Erfahrungen haben gelehrt, daß das Autonomiegesetz die Minoritätenjugend dem Staatsgedanken nicht entfremdet, sondern sie für ihn gewinnt. Die Pflege des Volkstums der Minoritäten in Lettland geschieht nicht gegen den Wunsch des Staates, sondern mit Hilfe des Staates, darin liegt die werbende und bindende Kraft des Autonomiegesetzes.“

Wann werden wir Deutschen in Romänien einmal in der Lage sein, an den Unterrichtsminister ein Schreiben solchen Inhaltes zu richten? In absehbarer Zeit wohl kaum. Bei uns wird nicht Staatspolitik, sondern Chaubinistische Nationalpolitik betrieben. Trotz der furchtbaren Folgen, die Ungarn wegen seiner kurzzeitigen Politik erlitten, hat uns das Romänentum einen romänischen Apponzi in der Person Angheloescu und sein „Borbitt numal romanesti“-System aufgebürdet. Allen Gesetzen der Freiheit und Menschlichkeit zum Trotz wird bei uns Nationalpolitik in dem engstirnigen horizontalen Style betrieben, als wäre Romänien ein ausgesprochener Nationalstaat. Man will die Nichtromänen auf alle Art in der Erlernung ihrer Sprache behindern und ist auch auf wirtschaftlichem Gebiete bestrebt, uns Deutsche zu schwächen. Der Staat vergeudet auf diese negative Offensivwertvolle Kräfte u. zwingt wieder uns auch zu einem Abwehrkampf und Kräftevergeudung. Wäre es nicht für beide Teile besser, an Stelle der heutigen heuchlerischen Gewaltpolitik eine ernste Friedenspolitik zu betreiben und uns volle kulturelle Freiheit zu gewähren, wie es die Letten taten?

Eine Reise durch die Welt.

12. Rußland.

Wir stehen auf Rußlands Erde. Heiliges Rußland nannte man es einst, als noch die Zaren über das Riesengebiet geboten. Heilig nannte man es, weil Rußland der Träger der orthodoxen-griechisch-orientalischen Glaubensidee war. Der Zar war nicht nur das weltliche sondern auch kirchliche Oberhaupt der Prawoslawen (Rechtsgläubigen). Der Zar regierte als Statthalter Gottes über die ungezählten Millionen Russen. Der Zarismus wurde im Jahre 1917 gestürzt und es sollte die Freiheit herrschen im geknechteten Rußland. Heute herrschen aber einige Männer noch ärger als früher die Zaren. Die 150 Millionen Russen, vorwiegend Bauern, werden im Namen der Industriearbeiter von einigen Machthabern niedergehalten, ausgebeutet und geknechtet. Der erste Versuch, kommunistische Grundsätze auf den bäuerlichen Besitz anzuwenden, schlug im Jahre 1921 vollkommen fehl. Der russische Bauer sollte damals gezwungen werden, sich selbst mit einem bestimmten Teil seiner Produktion zu begnügen und den gesamten Ueberschuß über den Eigenbedarf nicht etwa auf den Markt zu bringen, sondern an den Staat abzuliefern. Die Folge war, daß der Bauer nur noch soviel produzierte, wie er für sich verwenden konnte. Der Anteil, den der Staat für sich beanspruchte, fiel aus und so kam es zu einer ungeheuren Hungersnot. Man ließ dann den Dingen wieder ihren natürlichen Lauf und der Bauer konnte den Ueberschuß verwerten. Jetzt soll dieser Zustand ein Ende haben. Es soll keine Bauern mit Eigenbesitz mehr geben, jeder Bauer soll verpflichtet sein, sein Land und seinen sonstigen Besitz in Farmgenossenschaften einzubringen, die mit modernen mechanischen Maschinen bewirtschaftet werden sollen. Der Staat will die Maschinen als Staatsbesitz zur Verfügung stellen und die Bewirtschaftung soll unter der eigenen Verantwortung der Farmgenossenschaften, aber nach den Grundsätzen militärischer Disziplin erfolgen.

Höchstwahrscheinlich fliehet das russische Volk mit dem neuen Kurs einer abermaligen Hungersnot entgegen. Vorläufig ist aber der Bauer der Hauptleidtragende des

furchtbaren Experimentes, das dem russischen Volke zugemutet wird. Die Bauern bilden die Hauptmasse des russischen Volkes, von der Arbeit ihrer Hände lebt das ganze Land. Noch bis in das vorige Jahrhundert hinein haben die russischen Bauern in Leibeigenschaft geschmachtet. Erst im Jahre 1861 wurde diese Fessel von ihnen genommen. Jetzt soll sie ihnen wieder angelegt werden. Denn es ist klar, daß der Bauer jede Unabhängigkeit und Selbständigkeit in dem Augenblick verliert, in dem er in die Farmgenossenschaft eintritt. Kein Wunder, daß die Bauern sich mit Gewalt gegen diese Zumutung zur Wehr setzen. Es sind naturgemäß die strebsamen Bauern, die sich etwas erarbeiteten, die von einem Aufgeben ihrer Wirtschaft nichts wissen wollen. Gegen diese heßen die bolschewistischen Machthaber. Man hat ihnen den Schimpfnamen „Kulak“, Geizhals, beigelegt und verfolgt sie aufs grausamste. Zahlreiche Bauern wurden hingerichtet. Häufiger noch greift man zu der unmenschlichen Maßregel, daß man widerwillige Bauern mit Gewalt fortzuschleppen und in unwirtlichen Gegenden Nordrußlands oder Sibiriens zwangsweise ansiedelt. Dort müssen sie unter den elendesten Verhältnissen als staatliche Landwirtschaftsarbeiter ihr Leben fristen. Die meisten gehen zugrunde an den Entbehrungen und Leiden. Die bolschewistischen Machthaber kümmern sich aber nicht um das Leben der Einzelnen. Wenn auch Millionen zugrunde gehen, die kommunistische Idee einer Gleichheit im Sinne wie die Toten auf dem Kirchhofe soll in Rußland herrschen.

Was in Rußland sich eigentlich vorbereitet, ob das kommunistische Experiment, sowie es die Moskauer Machthaber verkünden, tatsächlich den Umsturz für die ganze Welt bringen wird, oder ob es gelingt, daß die russischen Bauern sich von der Zwangsherrschaft der bolschewistischen Freiheit befreien, kann niemand beantworten. Dunkel liegt die Zukunft Rußlands vor uns, so dunkel, als das Schicksal Polens (das wir zunächst aussuchen wollen) und so dunkel, wie das der ganzen Welt.

BAUM- u. REBSCHULEN A.G.



AMBROSI, FISCHER & CO

AIUD, JUD. ALBA

Catalog gratis

Freie Eisenbahnfahrt

für die Rekruten, wenn ihre Wohnstätte mehr als 40 Kilometer entfernt ist.

Auf Grund nachträglicher Verordnung des Heeresministeriums geben die Ergänzungsbezirkskommanden bekannt, daß die Eisenbahnfahrt nur jenen Rekruten nicht vergütet wird, deren Wohnort unter 40 Kilometer vom Ergänzungsbezirkskommando entfernt liegt. Die über 40 Kilometer wohnenden Rekruten erhalten nebst ihrer Einberufungskarte eine Bescheinigung, auf Grund welcher die Stationskassa eine Karte unentgeltlich bis zum Standort des Ergänzungsbezirkskommandos ausstellt.

Blutige Wahl in Hajfeld.

In Hajfeld tobten die Leidenschaften wegen gemeindepolitischen Angelegenheiten bereits seit Jahren. Auf beiden Seiten ist man weit über das Maß des guten Geschmacks gegangen. Man bespöthet sich in geradezu beispielloser Art. Es war daher nur die Ernte der Drachensaat, wenn es bei der Richterwahl zu blutigen Zusammenstößen gekommen ist. Die Gendarmerie mußte einschreiten, und die Kaufenden trennen.

Wer es nicht wissen sollte, dem sei es gesagt, daß Hajfeld eine deutsche Großgemeinde ist, die größte im Banat. Als solche müßte die Bevölkerung äußerst darauf bedacht sein, daß sie, wie auf jeder anderen anderen Seiten, auch in der politischen Gesittung und im Kampf für Allgemeinwohl als Vorbild für die übrigen Gemeinden zu dienen berufen ist.

Wahlergebnis in Semlat.

In Semlat gab es Sonntag einen heftigen Wahltag, bei welchem die deutsch-nationalarabische Liste den Liberalen gegenüber mit großer Mehrheit den Sieg davontrug. Zum Richter wurde Theodor Barbu, zum Vizerichter Heinrich Kocsil und Kassier Martin Bartolf gewählt.

Militärdienstauschub

für Studiengzwecke.

Das Heeresministerium gewährt allen Jünglingen, die das Recht auf Studienauschub haben, eine letzte Frist für die Vorlage ihrer Gesuche und Beilagen bis zum 10. März. Auch die Jünglinge, die ihr letztes Schuljahr an solchen Anstalten, die das Einjährigerecht verleihen, gegenwärtig besuchen und um Ausschub gebeten haben, der ihnen im Laufe des Januar gewährt wurde, müssen ihre Gesuche bis zum 10. März vervollständigt haben.

Gehaltsaufbesserung der Offiziere.

Bularest. Das Heeresministerium wird den Offizieren je nach der Garison eine Gehaltsaufbesserung gewähren. Die Aufbesserung wird nach 3 Kategorien bemessen werden. Kön. Generäle 5400 Lei, Stabsoffiziere 4380 Lei und die übrigen Offiziere ersten Klasse 3650 Lei, 2. Klasse 2700, 2100 und 1820 Lei, 3. Klasse 1140, 900 und 700 Lei. Die Summe ist pro Monat zu verstehen.



Lustige Ecke
Deutsche Unterhaltung.
„Anna und ich waren zur gestrigen Abendvorstellung im Theater. Wir haben uns wirklich gut unterhalten.“

Der Trinker.

Arzt: „Sie dürfen nicht so viel trinken! Wenn Sie durstig sind, essen Sie einen Apfel anstatt ein Glas Bier zu trinken!“

Patient: „Na, machen Sie mir mal das vor — vierzig Äpfel 'n Tag zu essen!“

Erklärung.

Lotte (lesend): „Du, Hans, was ist denn ein Stelett?“

Hans: „'n Stelett? Ja, wie soll ich dir das beschreiben? 'n Stelett — das ist ein nackter Mensch ohne Fleisch!“

Aus der Grammatikstunde.

Steigerung der Eigenschaftswörter. Fragt der Lehrer: Hans, kann man ein Hauptwort auch steigern? Ja.

So? Welches denn? Die Miete.

Sinnsaufnahme.

Bei der Sterbeszene rief der Regisseur: „Das geht nicht, legen Sie doch etwas mehr Leben in Ihr Sterben hinein!“

Fein heraus.

„Die kleinen Rechnungen können wir jetzt in den schlechten Zeiten ja bezahlen, aber die großen müssen wir schuldig bleiben.“

„Wir haben gottseibant nur große.“

Der Unterschied.

Eine englische Statistik stellt fest, daß die Ehen, in denen die Frau beträchtlich älter als der Mann ist, gewaltig zunehmen. Es handelt sich um Altersunterschiede von 10—40 Jahren.

Es ist eben mit Frauen nicht wie mit Briefmarken, wo eine zu 40 genau dasselbe ist, wie zwei zu 20.

Gefne Methode.

Wo willst du mit dem Gewehr hin? Einen Hasen erlegen. Hast du denn einen Jagdschein? Nein, den brauche ich nicht. Wieso brauchst denn ausgerechnet du keinen Jagdschein? Ich bringe das Gewehr aufs Pfandhaus, um es zu versehen, und von dem Gelde werde ich einen Hasen laufen.

Ein junges Weib

als Räuberoberhaupt.

Der Newyorker Polizei ist es nach langen Bemühungen gelungen, eine berühmte Newyorker Wandschreiberin und vier ihrer Helfer festzunehmen. Es handelt sich um die 19-jährige, in der Newyorker Unterwelt unter dem Spitznamen Chincilla-Girl bekannte Amelia Bascon, die nach ihrer Verhaftung eingestand, nicht weniger als 35 Raubanfälle ausgeführt zu haben. Bei dem Verhör stellte sich heraus, daß das 19-jährige Chincilla-Girl verheiratet und Mutter eines kleinen Mädchens ist. Sie hat vor einiger Zeit Gatten und Kind verlassen und ist aus ihrem Heimatort Springfield in Massachusetts, wo ihr das Leben zu einsam erschien, nach Newyork gekommen, um wie sie sagte, den Sprung in das wirkliche Leben zu machen. Vermutlich hätte sie ihr Treiben noch längere Zeit ungehindert fortsetzen können, wenn nicht ein eifersüchtiger junger Bursche, den sie verschmätzt hatte, sie verraten und die Polizei auf ihre Spur gelenkt hätte.

Die Tochter des Zigeuners

ROMAN VON GUSTAV A. WEINBERG

(29. Fortsetzung.)

Es dauerte dann nicht mehr lange, und Arnimshof lag im Dunkeln. Im Bett aber sagte Margarete noch zu Arnim:

„Du — morgen fahren wir nach Berlin — ins Theater. Willst du?“

„Ja — aber — es darf nicht zu spät werden — sonst wissen wir überhaupt nicht mehr, was Tag und Nacht ist —“

Gleich darauf verrieten kräftige, gleichmäßige Atemzüge, daß er eingeschlafen war; und auch Margarete schlief rasch ein —

Müde lehnte Margarete ihren Kopf an Arnims Schulter, als sie vom Theater nach Arnimshof zurückkehrte.

Arnim sann über das Schauspiel nach, von dem sie eben kamen. Es war „Harmut von Bassenheim“, das ihn schon damals bei der Uraufführung so sehr interessiert und das die ganze Saison hindurch immer denselben, gleichmäßigen Beifall gefunden hatte.

Und unwillkürlich verglich er die einzelnen Personen des Stückes mit Margarete und sich.

Freilich glichen sie sich nur insoweit, als auch hier der Held des Stückes zu einer Dame beim ersten Sehen in heißer Liebe entflammt war.

Aber erst später, sehr spät erkannte der Ritter, daß er die Dame liebe — beinahe war es schon zu spät.

Jedenfalls nahm das Stück einige sehr unerwartete Wendungen, auf die niemand vorbereitet sein konnte, und die dadurch um so mehr verblüfften — trotz des guten Ausgangs des Stückes, das mit einer Hochzeit schloß.

Arnim mußte sich gestehen, daß allein dieser Hochzeitstag wert war, einen Tag zu opfern — solche Pracht und Farbenfülle sah man nicht alle Tage.

Arnim entsann sich, daß er als Kind einmal in einem Theater gewesen war, in dem auch ein Ritterspiel gezeigt wurde. Damals allerdings — er stutzte.

Wie war das denn? Was war denn da eigentlich los gewesen?

Richtig — er sollte zur Strafe nicht mit, weil er schuld gewesen war an einem unglücklichen Fall seiner Schwester, die sich das Knie aufgeschlagen hatte.

Er lächelte. Was für ein Wildfang war er doch damals gewesen!

In Gedanken erlebte er den Tag jetzt noch einmal. An einem schönen Sommertage sollte er mit seiner Schwester im Park herum.

Das Versteckspielen gefiel ihnen nicht mehr.

Da sagte er zu ihr, sie solle ihn fangen, und er lief fort.

Vermöge seiner Behendigkeit gelang es ihm immer wieder, ihr zu entfliehen, bis sie auf einmal aufschrie.

Als er sich umsah, lag sie am Boden und weinte.

Angstlich war er nähergetreten, und da sagte es sich, daß sie eine klaffende Wunde am Knie davongetragen hatte.

Deutlich sah er das tränensüberströmte Antlitz vor sich, und — ja — genau so hatte es ausgesehen, wie Margarete jetzt eben —

„Arnim, du bist verrückt!“ sagte er laut vor sich hin, und löschte das Licht im Auto, so daß er Margaretes Gesicht nicht mehr sah.

Diese war von dem lauten Auf Arnims aufgewacht, und schrie, als der Wagen jetzt über einen Stein fuhr, leicht auf.

„Hast du dich erschreckt?“

„Was ist denn? Wo —“

Dann lachte Margarete hell auf. Arnim durchschaute es.

(Nachdruck verboten.)

Genau so klang das Lachen des kleinen Umbands immer, wenn sie ihn gefoppt hatte.

Er griff nach Margaretes Hand u. brühte sie fast krampfhaft.

Es konnte ja nicht sein — das war unmöglich — — und doch — war es denn so unmöglich?

Das Leben spielt mit den Menschen wie ein Kind mit seinen Puppen. Warum sollte — — nein — das wäre ja ein Hirnberbrannter Gedanke —

Margarete war wieder eingeschlafen.

Er kniffte das Licht an und betrachtete sie.

Immer wieder versuchte er, sich das Bild seiner Schwester vor Augen zu führen.

Endlich gab er es auf.

Es war ja schon oft der Fall gewesen, daß sich zwei Menschen so sehr glichen, daß sie nicht zu unterscheiden waren, konnte das nicht hier auch der Fall sein?

Und er beschloß, abzuwarten und nicht auch sie zu ängstigen —

Als das Auto vor dem Portal in Arnimshof hielt und Arnim Margarete aus dem Wagen hob, sagte er sich, ob es nicht doch besser sei, wenn er Margarete alles sagte.

Aber durfte er das?

Durfte er sie so ängstigen?

Er führte sie nach oben, und entschuldigte sich, er hätte noch etwas zu erledigen.

In seinem Zimmer ging er dann raslos auf und ab.

Tausend Gedanken durchkreuzten sein Hirn.

Und dann plötzlich der Gedanke an die Weichte Margaretes damals in Berlin.

Wie hatte sie doch gesagt?

Von Zigeunern war sie erzogen worden —

Und nun der Vorfall mit dem alten Weib im Park.

Das Meibalkon!

Er stöhnte wie ein zu Tode verwundenes Tier auf.

Was sollte das alles?

Er warf sich in einen Sessel und vergrub seinen Kopf in die Hände.

Ein leichtes Geräusch schreckte ihn auf.

Das Licht brannte, trotzdem er wußte, daß er es nicht angezündet hatte.

Sollte Margarete — —?

Er stand auf und sah an der Tür ein altes Weib stehen.

Die alte Sandor!

Arnim starrte sie an, als ob er ein Gespenst sähe.

Die alte Sandor blinnte ihn mit funkelnden Augen an, dann sagte sie: „Schläft das weiße Schäfchen, das ein Wolf erzog?“

Diese Worte trafen Arnim wie ein Keulenschlag.

„Weißt du was weißt du von mei —“ er wollte sagen „von meiner Frau“, brachte das Wort jedoch nicht über die Lippen; so sagte er nur: „Was weißt du — —?“

„Sichst du — — die alte Sandor weiß viel — — sie weiß auch, daß dies Haus noch viel Tränen sieht — undummer und Sorgen werden euer Haar bleichen — — denkt an den Stern — — und die alte Sandor!“

Damit war sie zur Tür hinaus. Arnim wollte ihr nach, eilte durch den Salon, und sah, wie sie gerade die Treppe hinuntereilte. Mit ein paar Sähen hatte er sie eingeholt, und er zwang sie, ihm zu folgen. Mühsam beherrschte er seine Stimme, als er fragte: „Was ist's mit dem Stern?“ „Fragt nach, meinen Sie?“ „Wo ist er?“ „Tot!“ „Tot! Wie kann ich ihn fragen?“ „Und ich kann Euch nichts sagen!“ (Fortsetzung folgt.)

Große Änderungen

beim königlichen Hofe.

Bularest. Einige Bularester Blätter berichten über große Veränderungen beim Hofe. Der Minister am kön. Hoflager Stotu, der viele Jahre der Vertraute des verstorbenen Königs Ferdinand war, soll in Wälde zurücktreten. Weiter soll auch der Zeremonienmeister Oberst Starcea einer an deren Persönlichkeit Platz machen. Dinn spricht man auch, daß Hofjagdmeister Anton Mocioni sich dem diplomatischen Dienste zuwenden wird. In m Flügeladjutanten des kleinen Königs Michael soll der Korpskommandant von Klausenburg, General Daniel Papp, ausersuchen sein.

Die Affentierung

im Araber Komitat.

Auf Grund eines Erlasses des Peeresministeriums beginnt die Affentierung im Araber Komitat mit 17. März. Zur Affentierung gelangt der Jahrgang 1909. Die Affentierung wird nach Bezirken folgend vorgenommen: am 17. März Radna, am 21. März Kenarab, am 29. März Pestscha, am 1. April Kiszend, am 26. April Santiana, am 2. Mai Bilagosch, am 9. Mai Borosjend, am 18. Mai Sebez und am 24. Mai Palmagh. Für Arab und Mitalafa beginnt die Affentierung am 30. Mai. — Der Ort der Affentierung wird erst später bekannt gegeben werden.

Die Eisenbahn zahlt

schon wieder ihre Schulden.

Bularest. Schon wieder kommt die Nachricht, daß die Eisenbahn ihre Schulden zahlt. Es handelt sich um 620 Millionen bei inländische Schulden. Das ist ein Pappenstiel, wenn man im Sinne hat, nicht zu zahlen. Wenn man aber, wie die Eisenbahn zeitweilig den Vorschlag verlaublich, daß sie ihre Schulden zahlen wird, ist es viel Geld. Gewiß viel Geld, daß man sich mit dem Zahlenwollen begnügt. — Diesmal wird es aber ernst, denn jetzt wird die Nationalbank das Geld hergeben und zwar auf Anordnung des Finanzministeriums. — Da wird es hoffentlich doch einmal gehen.

Ein amerikanischer Konsul

als Mädchenhändler.

Aus Warschau wird berichtet: Die Polizei verhaftete den amerikanischen Konsul Harry Hall, der mit Hilfe zahlreicher Agenten gegen hohe Löhne an ungefähr 12.000 Personen Pässe für Amerika ausstellte. Unter den mit Pässen versehenen Personen gibt es zahlreiche Mädchen, die durch Mädchenhändler an Freudenhäuser verkauft wurden.

Millimeter, die Millionen kosten

Die amerikanischen Banknoten sind kürzlich um nicht ganz einen Zentimeter in der Höhe und etwas über einen Zentimeter in der Breite verkleinert worden. Man sollte nicht meinen, wieviel diese wenigen Millimeter in den Herstellungskosten der Banknoten ausmachen. Die amerikanische Schatzkammer erspart durch das kleinere Format jährlich rund 2 Millionen Dollar.

Diebstahl im Schag. In Schag sind unbekanntes Diebe bei dem Landwirt Peter Kunst eingebrochen, nahmen 2500 bei Bargeld und Kleidungsstücke.

Geldkurse. (Arad)

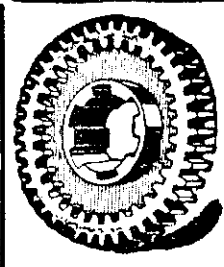
Table with exchange rates for various currencies: 1 Dollar hat einen Wert von Lei 168 20, ungarischer Pengo 24 49, österr. Schilling 25 72, Schweizer frank 52 50, Dinar 2 97, Rentenmark 40 50, Pfund Sterling 817, französischer frank 6 65, Lira 8 83, Solol 4 09.

Verantwortlicher Schriftleiter: M. M. M.

Verkaufe mein in Bogarofsch befindliches neugebautes.

Wohnhaus

aus freier Hand sehr preiswert. Das Haus ist wegen seiner günstigen Lage auch als Geschäftslokal verwendbar. Rudolf Gerst, Notar L. B., Perjamofsch (Perlam).



Präzisions-Zahnäder für Autos und sämtliche Maschinen, **Zahnäder** für elektr. Bahnen, Präzisions-Autobestandteile **HENDL** Maschinenfabrik, Arad.

Die sich zu meldenden Offiziere können ihre gesamte Ausrüstung, zu günstigen Zahlungsbedingungen, am vorteilhaftesten bei

Heinrich Schäffer, in Arad anschaffen

Eine Garnitur solid gearbeitete Schlafzimmernmöbel,

licht, in tadellosem Zustande, preiswert zu verkaufen.

Neuarad, Hauptgasse Nr. 1.

Am schönsten glänzt, wäscht und bügelt - Theresia Buttinger

Dampfwäscherei, Arad, gew. Bathanyi-Gasse Nr. 35 im Hofe.

Schilling 70.000

schon am 1. April 1930 zu gewinnen mit nur Lei 75.— monatlich durch wertbeständige österr. Bauweise v. J. 1925 Em. II. Nur kleine Losanzahl. Erste Rate in Banknoten erbittet Bankhaus

Otto Spik, Wien I., Schottenring 26. Solide Vertreter erwünscht.

Ein Schnellgatter

450 mm und eine Präzisions-Drehbank, 1500-2000 mm zu kaufen gesucht. Darf ist ein Dampflokomobil, 25 HP, mit 15 Meter langem Kaminsrohr zu verkaufen. J. Martin & Comp., Sägewerk, Săileste (Jud. Sibiu).

UMSONST

teile ich jeder Dame ein sehr gutes Mittel gegen

Weissfluss

mit. Jede Dame wird über den schnellen Erfolg erstaunt und mir dankbar sein. Frau A. Gebauer, Stettin, 56 D., Friedrich-Eberstraße Nr. 105, Deutschland. (Porto beifügen.)

100 — 150.000 Lei

gegen Sicherstellung (Haus-Intabulation)

gesucht!

Adresse in der Administration des Blattes.

Vermögende

Damen wünschen glückliche Heirat. Einheiraten, Herren auch ohne Vermögen, sofort Auskunft. Stadrey, Berlin, Stolpische Straße 48.

Milchbüchel pro Stück	60 Bani
„ „ 500 Stück	Lei 200
„ „ 1000 Stück	Lei 375
Kreibe pro Schachtel (100 St.)	Lei 45
Einfache Kostenboranschläge für Baumeister pro Stück	Lei 2
Doppelte Kostenboranschläge für Baumeister pro Stück	Lei 3
Schuldscheine pro Stück	Lei 2
„ 100 Stück	Lei 100
Vollständerbuch	Lei 25
„Mach schnell de Kieme jam“	Lei 40
Gesetz der Minderheitskirchen	Lei 15

zu haben in der Buchhandlung der **Arader Zeitung.**

Wer billig bauen will,

wende sich an die Baukanzlei

Anton Gebhardt, Neuarad (Uradul-nou) Lange Gasse 3, wofelbst die Ausführung von Plänen kleiner und großer Bauten, sowie allerlei ins Bau-fach schlagenden Reparaturen vorgenommen werden.

Schlafzimmer aus Hartholz von Lei 10.000 aufwärts.

Jede Art Tischlerarbeit und **Julius Karolyi, Arad, Strada Bucur Nr. 16** Reparatur vorfertigt billigt (gewesene Etdova-Casse).

Billige, gebrauchte

Schreibmaschinen

von Lei 3000 — aufwärts.

„Control“, Arad, Str. Alexandri (Salacz-B.) 1.

Reines Blut — reine Haut!

Gebrauchen Sie zur Reinigung Ihres Blutes nicht irgendein Farbermittel o. dgl., sondern machen Sie eine gründliche Kur mit Prof. Pater's Blutreinigungstee. Beachten Sie aber, daß dieser Medizinalee in zweierlei Zusammensetzung existiert, eine für Erwachsene, die zweite für kleine Kinder. Junge Mädchen und Knaben im Mittelschulalter gebrauchen die Zusammenlegung für Erwachsene laut spezieller Angabe, die jeder Originalpackung beigelegt ist. Prof. Pater's Blutreinigungstee heiligt Wimmerin (Nene vulgaris), Finken, Kopfgrind, Flechten, Pusteln, Vereiterung der Hautdrüsen, Hautanschläge jugendlicher Personen, Skrofeln, Ekzeme, durch zu scharfes Blut hervorgerufene Nasenröte, Hautjucken etc. Dieser Tee ist eine sehr geschätzte Hausmedizin die von Familie zu Familie empfohlen wird. **Professor Dr. Pater's Blutreinigungstee** ist in den meisten Apotheken und Drogerien der Komitatshauptstädte sofort erhältlich. Andere Apotheken besorgen diesen Tee in Originalpackung auf ausdrücklichen Wunsch innerhalb weniger Tage. Jeder Originalpackung trägt die gefelchlich geschützte Unterschrift und das Bildnis des Erfinders. Schriftliche Bestellungen können auch an die Depot-Apotheke „Zum Stern“, Konstadt-Brajon, Langgasse 3 mittels Korrespondenzkarte gerichtet werden. Engros-Depot: Drogueria „Standard“, Budaressi 1.

Rühne-Maschinen

Qualität! Führend!

Säemaschinen

Rebler Schroter

Alle landwirtschaftlichen Arbeitsmaschinen.

Niederlage der Fa. Rühne:

Weiß & Götter

Timisoara (Jofestadt), Herrengasse Nr. 1/a.

Der spannendste aller Romane, der derzeit im „Familien-Blatt“ (Romanzeitung) erscheint:



Das kleine Blumenmädchen

von Gert Rothberg

Ist in Buchform erschienen

und kostet in

Ganzleinen Mk. 4.—

Halbleinen Mk. 3.—

Das Buch kann auch von unserer Administration gegen Nach-nahme bezogen werden und kostet in Halbleinen gebunden Lei 120.— zuzüglich 20 Lei Porto.

Kleine Anzeigen.

Das neue... (small text)

Schwarzes Pferd, 4-jährig, gut eingeritten, daher auch für Schimmbach geeignet, zu verkaufen bei Adam Heß, Neuarad (Uradul-nou) Kaserngasse Nr. 63, Sub. Arad.

Ein Knabe als Malerlehrling wird sofort aufgenommen bei Josef Balog, Maler- und Anstreichermeister, Alexanderhausen (Sandra) Sub. Timis-Torontal.

2 Stück schöne Porzellan-Eber, 6 Monate alt, preiswert zu verkaufen bei Jakob Wock, Mergzdorf (Mertisoara), Sub. Timis-Torontal.

Porzellan-Eber, 6 Monate alt, mit Zertifikat versehen, zu verkaufen bei Nikolaus Bernath, Segenthan (Sangu) Nr. 113, Sub. Arad.

Wagen, Fabrikat „International“, neuester Typ, dreifach, ein Kopf abmontierbar u. ein Fordlastauto, 27-er Typ, in gutem Zustand, billig zu verkaufen bei Josef Steiner, Bacova Nr. 914, Sub. Timis-Torontal.

Masseur-Geschäft in Arad, gutgehend, ist wegen Auswanderung dringend zu verkaufen. Näheres in der Verwaltung der Arader Zeitung.

Magazine, sehr geräumig, eines an der Gasse und eines im Hofe gelegen, zu vermieten in Neuarad, Hauptgasse No. 33. Eventuell auch samt Haus zu verkaufen. Näheres dortselbst.

Gebrauchte Walter Wood Nähmaschine, ein liegender, auch fahrbarer Göppel, billig zu verkaufen bei Nikolaus Reiter, Bileb 460, Sub. Timis-Torontal.

Ronius-Rapphengst, kohlschwarz, 167 cm hoch, mit Zertifikat versehen, zu verkaufen bei Johann Weber, Bileb 552, Sub. Timis.

Seilergehilf findet sofortige Aufnahme bei Nikolaus Bach, Seilermeister in Relafsch (Recas), Sub. Timis-Torontal.

Lastauto, 1 1/2-tonnig, Fabrikat International, in sehr gutem Zustande zu verkaufen bei Michael Schlegel, Dobrin 179, Sub. Timis-Torontal.

Mehrere Waggons

Speisekartoffeln

der Sorte Prof. Wohlmann offeriert Fr. Caspari, Grundbesitzer, Medias.

„WUMAG“

Waggon- und Maschinenbau A.-G.

Görlitz

Abteilung Maschinenbau

Der neue ortsfeste Kompressorlose OMA

Viertakt-Dieselmotor

mit ölgefeuerten Ventilen (D. R. P.) bis zu 2000 PS ruhiger Gang und ruhiges Aussehen auch im Betrieb. Motore, die in allen Weltteilen funktionieren.

Weitere Erzeugnisse:

- Dampfturbinen
- Dampfmaschinen
- Kreiselpumpen
- Hydraulische Pressen

Generalvertreter für ganz Rumänien:

Jacques Gold S. A.

Bukarest, Str. Doamnei Nr. 21.

Ingenieurbesuch und Offerte auf Verlangen.

Überall in Stadt und Land Is de Kruwlicsofob bekannt! Drum laßt sei Buch schnit jeder Mann, Es heeßt: „Mach schnell de Kieme jam“ Zu haben bei der „Arader Zeitung“ u. den Kalenderverkäufern in den Gemeinden. Preis Lei 10, per Nachnahme Lei 52 oder für einen neuen Leser umsonst!